

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einrück. ob. Konturser. hinfällig wird. Erfüllungsort: Mittenfels, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 37

Altensteig, Freitag den 14. Februar 1930

53. Jahrgang

Was uns die Woche brachte

Am Dienstag begann im Reichstag die erste Beratung des Youngplans und der damit zusammenhängenden Gesetze und sie wurde nun zu Ende geführt. Reichlich spät hat das Parlament in offener Redeschlacht Gelegenheit erhalten, den Willen und die Meinung des Volkes kund zu tun. Denn die Regierungsmänner haben auf Grund ihrer Parteipolitik und der eigenen Verantwortlichkeit bereits die Entscheidungen so weit vorangetrieben, daß die Beistimmung des Youngplans kaum mehr in Frage steht.

Die Sensation im Reichstag bildete die Rede des Oppositionsführers der Rechten, des Geheimrats Hugenberg, der nach einer Pause von sieben Jahren zum erstenmal wieder im Reichstag den ablehnenden Standpunkt der Deutschnationalen begründete. Neue Gesichtspunkte kamen wenig in Erscheinung, immerhin hatte die Schilderung der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands Zutreffendes. „Erfüllungspolitik und Unterwerfungswille der deutschen Sozialdemokratie“ waren Hauptschlagworte seiner Rede, die hürmlichen Protest auslöste. Doch war der Eindruck der Rede so klar, daß der Reichsaussenminister sofort zu einer Entgegnung schritt, die wirksamer war als die Vorlesung der Einleitungsrede. Der parlamentarische Kampf um den Youngplan und seine zugehörigen Gesetze endete damit, daß den Ausschüssen das Material überwiesen wurde. Es ist anzunehmen, daß innerhalb zweier Wochen diese Arbeit erledigt ist. Dem kommt der Schlupfunkt wohl zum Ende dieses Monats. Doch dürfte es um den P o l e m i k e r t r a g noch harte Kämpfe geben, denn nicht alle Parteien sind überzeugt, daß mit diesem Vertrag die Differenzpunkte zu dem allfälligen Nachbar eine befriedigende und befreiende Lösung gefunden haben. Das Zentrum hat überdies keine Forderung verstärkt, vor Erledigung des Youngplans volle Klarheit über die Finanzgebärung im Reich zu schaffen. Diese Verquickung außenpolitischer und innenpolitischer Probleme lastet wie Bleigewicht auf unserer Politik. Und doch ist dieses Verlangen des Zentrums verständlich.

Die Auseinandersetzung über die finanzpolitische Gestaltung der deutschen Zukunft dauert nun schon eine Weile an und die Verhandlungen der Regierungsparteien haben noch keine Einigung ergeben. Von ihrem Verlauf hängt das Weiterbestehen des Kabinetts ab. An eine Steuererhöhung wagt bei dem 700-Millionen-Defizit des Reichshaushalts für 1930 niemand mehr zu denken. Diese 700 Millionen brücken doppelt, wenn man weiß, daß der Youngplan uns eine Entlastung in gleicher Höhe bringen soll. Immer wieder spielt die Schuldentilgung der Arbeitslosenversicherung dabei eine große Rolle. Welche Steuererhöhungen herauskommen, ist noch unbestimmt. Ohne Hinauszögerung der Bier- und der Umsatzsteuer scheint es nicht zu gehen. Freilich werden dann die Sanern aus der Regierung ausscheiden. Die Volkspartei fordert überdies, daß man ernstlich an eine Steuerentlastung denkt, namentlich die direkten Steuern mindert. Da öffnen sich aber die Klüfte zwischen der bürgerlichen Mitte und der Sozialdemokratie. So bleibt innerpolitisch alles in der Schwebe, obwohl es so sein müßte, daß die Regierung, die die Youngplanlasten übernimmt, auch dafür zu sorgen hat, daß im Reich das finanzielle Gleichgewicht durch Sparlichkeit und Einschränkung wiederhergestellt wird.

Anders in Oesterreich. Hier hat sich der Bundeskanzler Schöber, der unterdessen von seiner Konturreise erfolgreich mit einem Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Oesterreich heimkehrte und von den Universitäten in Graz und Wien zum Ehrendoktor ernannt wurde, als Staatsmann erwiesen. Sein Besuch bei Mussolini war eine Dankvisite, weil Italien im Haag die österreichische Forderung auf Streichung der Reparationen unterstützte und durchsetzen half. Schöber schuf die Verfassungsreform und sicherte im Innern die Ruhe und Ordnung. Nun soll demnächst ein Besuch in Berlin erfolgen, der eine weitere Annäherung an Deutschland zum Ziele hat.

Kurze Uebersicht

Der bayerische Staatsgerichtshof wies die Klage über die Mandatsverteilung im bayerischen Landtag zurück, erklärte aber einige Paragraphen des Wahlgesetzes für verfassungswidrig. Die 15 Mandate sind damit aber nicht ungültig. Man nimmt an, daß Neuwahlen nicht nötig werden.

Im Reichstag wurde die erste Beratung der Younggesetze abgeschlossen und die Vorlagen den Ausschüssen überwiesen. Der Reichsrat verabschiedete den Nachtragshaushalt. Er fordert Sparsmaßnahmen und sofortige Steuererhöhungen. Die Beratungen der Finanzjahrverständigen der Parteien über die Staatsgestaltung werden am Freitag weitergeführt, nachdem der Finanzminister einen neuen Deckungsplan vorlegte.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschloß beim Schankstättengesetz die zwangsweise Führung alkoholischer Getränke in allen Wirtschaftsbetrieben.

Die Russlandsbewegung in Indochina hat weitere Fortschritte gemacht, wobei es zu Zusammenstößen zwischen Einwohnern und französischen Truppen kam.

Ausfichten bieten soll. Dieses Drängen auf baldigen Heimtransport hat sich allen Truppen mitgeteilt, die mehr als 30 000 Mann umfassen, und die also seit Juni 1929 um nur etwa 350 Mann abgenommen haben. In Hessen beträgt sie 14 600, im preuß. besetzten Gebiet etwa 7700.

Für ein deutsches Kolonialmandat

Amsterdam, 13. Febr. In dem Bericht der holländischen Ersten Kammer zum Haushalt des Außenministeriums wird der Wunsch ausgesprochen, Holland möge gemeinsam mit einigen anderen ehemaligen neutralen Staaten in Genf darauf dringen, daß Deutschland ein Kolonialmandat erhalte.

Zur Flottenkonferenz

Die Philippinen als Tauschobjekt?

London, 13. Febr. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die amerikanische Delegation in den letzten Tagen die Möglichkeit erwogen habe, den Philippinen in absehbarer Zeit die Unabhängigkeit zu gewähren. Es werde gehofft, daß Japan hierdurch zu einer Herabsetzung seiner Ansprüche, die sich bekanntlich auf 70 Prozent der Tonnage Amerikas belaufen, veranlaßt werden würde. Ueber die Sitzung des ersten Ausschusses meldet der Korrespondent, daß in keinem der vom Unter-ausschuss unerledigt gelassenen Punkte eine Einigung erzielt wurde. Die Hauptschwierigkeit liege in der britischen Forderung, daß die Kategorien nicht nur — wie die Franzosen es wünschen — bezüglich ihres Geschäftsalters, sondern auch bezüglich der Tonnage begrenzt werden.

Der „Daily Herald“ erklärt, daß das Verlangen Frankreichs nach einer Erhöhung seiner Gesamttonnage von 401 000 auf 724 000 Tonnen einigermaßen verblüffend sei. Die Aussichten würden sehr düster sein, wenn nicht zu hoffen wäre, daß diese Forderung in kaufmännischem Sinne gemeint sei.

Um das Ministergeheh

Berlin, 13. Febr. Bei der Beratung des Reichsministergesetzes im Haushaltsausschuss des Reichstages kam es zu einer sehr bedeutungsvollen verfassungsgeschichtlichen Entscheidung. Die Regierungsvorlage bestimmt, daß die Ernennungsurkunde eines neuen Reichskanzlers von diesem selbst und nicht von dem alten Reichskanzler gegenzuzeichnen sei. Dagegen wendet sich mit allem Nachdruck die sozialdemokratische Fraktion, die mit der Beauftragung der Streichung dieses Paragraphen das Ziel verfolgte, jedes neue Kabinett von der Gegenzeichnung des gegenwärtigen Kanzlers abhängig zu machen. Es ist klar, daß dieser sozialdemokratische Vorstoß durchaus von Einflüssen der Tagespolitik bestimmt war, insofern, als dadurch die Möglichkeit geschaffen werden sollte, ein künftiges Kabinett, das dem jetzigen einmal nachfolgen könnte, von der Gegenzeichnung des sozialdemokratischen Reichskanzlers Müller abhängig zu machen.

Die sozialdemokratische Fraktion blieb jedoch vollkommen allein, da sich die Vertreter sämtlicher anderer Fraktionen mit Nachdruck dagegen wandten, die Befugnisse des Reichspräsidenten durch einen solchen Antrag einzuschränken. Bei Stimmenthaltung der Kommunisten wurde dann mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen die Regierungsvorlage angenommen, nach welcher die Urkunde über die Ernennung eines neuen Reichskanzlers von diesem selbst gegenzuzeichnen ist.

Was wird mit der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 14. Februar. Eine Erleichterung des Etats soll, wie bereits bekannt, dadurch herbeigeführt werden, daß man versucht, die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung unter Umgehung des Reichsetats zu finanzieren. Zunächst war daran gedacht, eine Verquickung der Arbeitslosenversicherung mit den übrigen sozialen Versicherungsanstalten in der Weise zu schaffen, daß die gutfundierte Invaliden- und Angestelltenversicherung die erforderlichen Mittel direkt an die Arbeitslosenversicherungsanstalt ausleihe. Die Versicherungsanstalten sollten das Geld dem Reich gegen Verpfändung oder Verkauf von Eisenbahnvorzugsaktien leihen. Dagegen sind in letzter Stunde grundsätzliche Bedenken erhoben worden, die, laut „Vossischer Zeitung“, dahingehen, daß durch die jetzt vorgeschlagene Methode eine gründliche Reform der Arbeitslosenversicherung auf lange Zeit vertagt und auf diese Weise immer neue Vorstufungsinstanzen an das Reich gestellt werden würden.

Um diese Bedenken zu beschwichtigen, hat, wie das Blatt weiter berichtet, neuerdings der Reichsfinanzminister einen neuen Vorschlag zur Debatte gestellt. Er will für den Etat 1930 und den Etat 1931 noch streng begrenzte Zuschußbeträge für die Arbeitslosenversicherung bewilligen. Von 1932 ab aber soll die Arbeitslosenversicherung keinerlei Zuschüsse vom Reich mehr erhalten. Es soll vielmehr schon jetzt die Arbeitslosenversicherung in so weit selbstständig gemacht werden, als Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Verwaltung der Arbeitslosenversicherungsanstalt die Höhe der Beiträge paritätisch bestimmen sollen. Sie können nur noch für die beiden nächsten Etats mit den begrenzten Zuschüssen rechnen, müssen nachher aber die von ihnen für notwendig gehaltenen Leistungen auch aus eigenen Beiträgen decken. — Man hofft auf diese Weise, einmal die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die ja zu gleichen Teilen die Beiträge zu bezahlen haben, aus ihren eigenen Interessen heraus dazu zu zwingen, auch die notwendigen Reformen vorzunehmen, und zweitens endlich den ewigen Unsicherheitsfaktor der Zuschüsse aus der Etatgebärung des Reiches auszuschalten. Die für 1930 und

1931 noch zu gewährenden Reichszuschüsse sollen, wie oben angedeutet, durch Darlehen der anderen Versicherungsanstalten gegen die Sicherheit der Eisenbahnvorzugsaktien finanziert werden.

Im März beginnt der Abzug der Besatzung

Rudwigshafen, 13. Februar. Nachdem in den letzten Tagen mehrfach Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Abzug der französischen Besatzung in Umlauf gewesen sind, verlautet jetzt, daß die Räumung der Pfalz ansatz nächsten Monats beginnen und bis Ende März zum größten Teil durchgeführt sein wird. Die Munitionslager der französischen Garnisonen in der Pfalz sollen bis Ende März d. J. endgültig geräumt, die Garnisonen in Kaiserslautern, Speyer, Germersheim und Zweibrücken bis auf einige Kommandos, also in ihrem größeren Teile bis Mitte April zurückgezogen sein. Dem Hauptproviantamt Landau (Pfalz) wurde nach der Räumung der dritten Zone auch die Versorgung der in der zweiten Zone zurückgelassenen Truppen übertragen. Das deutsche Personal hat stufenweise bis zum 31. März die Kündigung erhalten und die Buchführung für das 1. Vierteljahr 1930 wird als 5. Vierteljahr 1929 weitergeführt. Die beiden Landauer Artillerie- und Infanterieregimenter rücken am 10. bezw. 20. 3. nach Verdun bezw. Nancy ab. Das 8. Dragonerregiment soll bis zur endgültigen Räumung in seiner bisherigen Garnison Landau verbleiben. Im Laufe des Monats Mai wird dann noch der weiter vorliegenden Informationen die dritte Zone endgültig geräumt sein. Lediglich einige Uebergabekommandos werden auch den Juni über im deutschen Gebiet bleiben. In Kreisen der Besatzung rechnet man mit einem endgültigen Abtransport der Verwaltungsbehörden für April, ebenso mit der Auflösung der noch bestehenden Militärgerichte in Mainz, Trier, Rehl und Landau. — Das Offizierskorps der Besatzung wartet bereits mit einer gewissen Ungeduld auf die Heimbeförderung nach Frankreich. Als Hauptgrund hierfür wird die Hoffnung auf ein jetzt noch günstiges Wohnunterkommen in Frankreich angegeben, wo der Wohnungsmarkt für die später heimkehrenden Offiziere keine sonderlich günstigen

Neues vom Tage

Panzerjäger „B“ nicht im Etat

Berlin, 13. Febr. Eine der interessantesten Einzelheiten des neuen Reichshaushalts ist die Tatsache, daß keine Kasse für das „Panzerjäger B“ vorgesehen ist. Man hatte ursprünglich daran gedacht, eine kleine Summe einzusetzen, die dann aus Einsparungen auf anderen Gebieten des Reichswahretats soweit ergänzt werden sollte, daß mit dem Bau praktisch begonnen werden konnte. Angesichts des Fehlbetrages, den der Etat ohnehin aufweist, ist aber auch von diesem Plan Abstand genommen worden. Darüber hinaus dürfte der Verzicht aber auch starke politische Gründe haben, die vor allem dem Bestreben entspringen, der Regierungskoalition weitere Belastungen zu ersparen. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Staatsverhandlungen ohnehin außerordentlich schwierig sind und daß es deshalb unmöglich ist, erneut einen Konfliktstoff in die Debatte zu werfen.

Artikel 42 und 58 des bayerischen Landtagswahlgesetzes verfassungswidrig

München, 13. Febr. Der bayerische Staatsgerichtshof hat nach eingehenden Beratungen in der Frage der Verfassungsmäßigkeit des bayerischen Landeswahlgesetzes folgende Entscheidung ergehen lassen: Die Artikel 42 und 58 des bayerischen Landeswahlgesetzes in der Fassung vom 30. März 1928 verstoßen gegen die Reichsverfassung. Die beanstandeten Artikel des Wahlgesetzes betreffen die Bestellung der 15 Landtagsabgeordneten, die bekanntlich nach dem Gesamtstimmverhältnis von den Vertrauensmännern der einzelnen Parteien bestimmt werden. Der Landtag hat nunmehr auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes die Wahlprüfung vorzunehmen. Er wird auch nicht umhin können, das Landeswahlgesetz entsprechend der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abzuändern.

Borerst keine Neuwahlen in Bayern

München, 13. Febr. Die amtliche bayerische Pressestelle vertritt den Standpunkt, daß sich eine Notwendigkeit zur Vornahme von Neuwahlen im gegenwärtigen Augenblick aus der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht ergebe, denn die von antragstellenden Parteien angezeigten Hauptgrundlagen des bayerischen Landtagswahlrechtes seien durch den Spruch des Staatsgerichtshofes als der Verfassung entsprechend festgestellt worden.

Aus den Verhandlungen beim Reichsfinanzminister

Weiter wird erwogen, zur Tilgung der Fehlbeträge aus der Arbeitslosenversicherung einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 10-15 Prozent für ein Jahr eventuell auch für zwei Jahre zu erheben. Man erwartet hiervon einen Betrag von etwa 150 bis 180 Millionen Mark im Jahre. Neben diesem Plan wird der Gedanke erwogen, einen Abzug von ein Prozent vom Gehalt aller Festbesoldeten, soweit sie nicht anstellungsverpflichtet sind, zu erheben. Auch in diesem Falle soll die Abgabe, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hört, die als Notopfer gedacht ist, für ein Jahr, höchstens für zwei Jahre erhoben werden. Der Ertrag wird auch hier auf etwa 150-180 Millionen Mark geschätzt. Es bestehen gegen diese beiden Pläne aber in parlamentarischen Kreisen sehr starke Bedenken. Der weitere Bedarf soll gedeckt werden, aus der Erhöhung der Umsatzsteuer, oder aber, falls sich diese nicht durchsetzen läßt, aus der Erhöhung des Rauf- und Teufelsteuers. Endlich sollen beim Haushaltsplan Erparnisse gemacht werden in Höhe von rund 180 Millionen.

60 Schallinder durch eine Explosion verlegt

Kennort, 13. Febr. Im Stadtteil Brooklon wurde ein einträchtiges Badsteingebäude durch eine Explosion zerstört. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß auch die Benkerscheiben einer gegenüberliegenden Volkshochschule zertrümmert und durch die herumfliegenden Glasplitter etwa 60 Schallinder verlegt wurden, davon 10 so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Eiserne Liebe

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen (Schluß)

Ich habe Euch damals schon geliebt, Herr Ratimer, aber ich wußte noch zu wenig von Eurer Seele. Ich habe Männer kennen gelernt, die um ihres Vorteils willen den Nacken beugten. Und ich hasse nichts so sehr als Sklaven. Ich wußte, daß ich nur einmal dem Manne folgen würde, der nie sein Knie gebeugt vor Menschen. Ihr wißt, daß ich immer wieder verjuchte, Euch in die Knie zu zwingen. Ihr tatet es nicht. Meine Seele hat gejittert, daß Ihr schwach werden und knien könntet. Ich hätte Euch dann nicht mehr lieben gedurft. Weil Frau Jadwig nur lieben kann, was groß und stolz und stark. Als sie gestern Euren Kerker zu mauerten, habe ich gebangt davor, daß Ihr in der Todesstunde noch Euer Knie beugtet aus Menschenfurcht. Gebadet hat meine Seele, als sie sah, daß Ihr fest bleibt. Als der letzte Mauerstein geschlossen wurde, wußte ich, daß Eure Seele zu der meinen gehörte und daß Frau Jadwig nicht kleiner wurde, wenn sie Euch liebte. Von da an suchte ich Euch zu retten. Denn meine Seele und meine Liebe schrien nach Euch.

Ich kannte den Gang wohl, den mein Vater einst zu mauern ließ. Anders konnte ich nicht in Euren Kerker, da am Wall die Wachen standen.

Wenn mein Vater erfährt, was ich getan, bin ich nicht mehr sein Kind. Denn er haßt Euch. Wir müssen uns verbergen und mit Morgengrauen über die Grenze. Da sind wir sicher.

Er sah sie an. Ein Schütteln ging durch seinen Körper.

Ihre Knie umklammerte er und barg sein Haupt in ihrem Schoß.

Württembergischer Landtag

Die Forstverwaltung im Finanzausschuß

Stuttgart, 13. Febr. In einer Sitzung des Finanzausschusses berichtete Abg. Dr. von Hieber über Kap. 89 (Forsten). Auf seine Anfrage erwiderte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß angesichts der sinkenden Holzpreise mit einem Rückgang des Kleinvertrags der Forsten zu rechnen sei. Gegenwärtig stehen die Holzpreise auf 90 bis 95 Prozent der Forsttage. Ein Zentrumsredner weist darauf hin, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen der deutsche Wald bis jetzt sehr schlecht weggekommen sei und daß eine Zollserhöhung für Rundholz, insbesondere aber für Schnittholz, verlangt werden müsse. Ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie bei den Verhandlungen über Änderungen des Zolltarifs für einen verstärkten Zollschutz für Holz, insbesondere für Schnittholz, sich einsetzt, wurde mit 12 Ja bei 4 Enthaltungen angenommen. Dem Antrag Schöffel (J.) und Dr. Wiber (SP.), bei Holzverkäufen die Anzahlung von bisher 20 Prozent bis auf weiteres auf 15 Prozent herabzusetzen, wurde seitens der Forstdirektion widersprochen. Der Antrag wurde aber bei Stimmverweigerung der Sozialdemokratie mit 10 Ja angenommen.

Mit 16 Ja gegen 1 Nein wurde folgender gemeinschaftliche Antrag fast aller Parteien angenommen: Zur Hebung des Verbrauchs von deutschem Holz das Staatsministerium zu ersuchen, bei Ausschreibungen die Staatsbehörden anzuweisen und auf die Gemeindebehörden einzuwirken, damit inländisches Holz vorgeschrieben wird. Die Kap. 95 (Staatsanzeiger), 96 (Regierungsblatt), 97 (Staatslotterie), 98 (verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse unmittelbar) werden in solcher Folge genehmigt. Dem Staatsanzeiger werden künftig Abschriften aller Anträge zugestellt werden, die im Finanzausschuß behandelt werden. Die Einnahmen aus der Staatslotterie werden sich im Planjahr 1930 von 803.000 auf 903.000 M. erhöhen. Ueber die Reichseisenbahnen für die Uebertragung der staatlichen Eisenbahnen und der Post werden nach den Erklärungen des Finanzministers noch in dieser Woche in Berlin Verhandlungen im Reichsfinanzministerium stattfinden. Ob eine Verständigung erzielt werden könne, sei zweifelhaft. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes würde dann bald zu erwarten sein.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Februar 1930.

Probe-Waschen. Auf das heute Freitag nachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr stattfindende Probe-Waschen im Gasthof zur „Traube“ machen wir die Interessenten nochmals aufmerksam, umso mehr, als der Besuch sehr lohnend ist, auch erhalten Besucher bei Bestellung des Original Firz-Waschkompessors Vorzugspreise. Wir können den Besuch der Vorführung jedermann nur bestens empfehlen.

Von der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß auf Antrag der verschiedenen Landesfachverbände die Kammern verschiedene Abänderungen an den seitherigen Höchstzahlbestimmungen vorgenommen haben, die am 16. Januar 1930 nunmehr vom Wirtschaftsministerium genehmigt

Am Montag beginnen wir

mit unserem neuen äußerst spannenden Roman

„Spione auf See“

von Edwin Demel

Die sehr sympathische Liebesgeschichte des deutschen Schiffsarztes läuft nicht, wie häufig, neben dem Geschehenen, sondern die ganze Linie der Handlung ist aus einem Guß. — Spannung und Anteilnahme scheint umso eher geföhrt, weil der Roman trotz des lebhaften Geschehens unglaubliche Ueberreibungen vermeidet.

Es war das erstmal in seinem Leben, daß Herr Ratimer vor Menschen kniete.

Sie beugte sich tief über ihn und hob mit beiden Händen sein stolzes Haupt. Da preßte er sie an sich in namenlosem Glück. Unbeweglich ließ sie ihm ihre Lippen.

Er sah ihr in die nachtschwarzen Augen.

„Und nun will die stolze Frau Jadwig mit dem heimatlosen Ratimer ins Fremdland gehen?“

Sie nickte.

„Das will ich, Ratimer, denn ich liebe dich, und wo du bist, ist nimmer Fremdland für mich. Weil meine Seele Heimat gefunden hat bei dir. Es liegt eine Burg im Reifner Land, die mein ist von der Mutter her. Dahin gehen wir. Nach Jahresfrist wird des Vaters Jörn sich gelegt haben, dieweil er hängt an mir. Dann mögen wir heimkehren.“

Herr Ratimer stand auf und hielt ihr seine leeren Hände hin.

„Nichts habe ich, Frau Jadwig, denn ich bin ein armer Geächteter ohne Heimat.“

Da stand auch Frau Jadwig auf. Nicht zu ihm trat sie und legte ihr Haupt an seine Schulter.

„Gib du mir deine Liebe, mehr brauche ich nicht. Dieweil die Liebe größer ist als aller Welten Pracht. Dieweil Herr Ratimers Liebe der Stolz und die Krone ist von Frau Jadwig. Gehe mit mir, wohin du willst. Deine Waffen hier in der Höhle werden uns Nahrung schaffen. Der Quell, der vom Felsen rinnt, stillt unsern Durst. Vor allen Anblick schirmt mich deine starke Hand. Ich will dein Weib sein, Ratimer vom Hofstein, weil ich dich liebe.“

So standen sie aneinander, Hand in Hand und Lippe an Lippe.

Im Osten wurde es licht. Das Gewitter war vorübergezogen. Regentropfen hingen an den Halmen, als die Sonne aufging.

Da sah Herr Ratimer Frau Jadwig in die Augen.

wurden. Der Wortlaut der Bestimmungen ist im „Württ. Handwerk“ Nr. 6 veröffentlicht worden. Angesichts der Neueinstellung von Lehrlingen wird auf diese für das Handwerk bestehenden Lehrlingshöchstzahlbestimmungen besonders aufmerksam gemacht. Ausnahmen kann die Handwerkskammer in besonderen Fällen zulassen. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar. Dazu kommt, daß die Handwerkskammer die Lehrzeit solcher junger Leute, die entgegen den Bestimmungen eingestellt wurden, auf die ordnungsmäßige Lehrzeit nicht anrechnet. Es ist deshalb durchaus zweckmäßig, daß sich die gesetzlichen Vertreter der Lehrlinge vor der Einstellung rechtzeitig über die geltenden Höchstzahlbestimmungen erkundigen und beim Lehrherrn Klarheit über die Einhaltung der Vorschriften sich verschaffen.

— Calw, 13. Februar. Auf Veranlassung des Oberamts fand in letzter Woche eine Baumwärterversammlung statt, wobei 26 Gemeinden vertreten waren und Oberamtsbaumwart Widmann vormittags einen Vortrag hielt über Düngung und Schädlingsbekämpfung im Obstbau. An Hand von kolorierten Tafeln der Obstbauanstalt Oberwehren legte er zahlenmäßig den Wert einer Volldüngung dar, die auch das beste Mittel der Schädlingsbekämpfung darstelle. Leider wurde die Schädlingsbekämpfung nicht mit größtem Nachdruck betrieben, weil im vorigen Jahr die Obstgärtner kaum auf ihre Kosten gekommen seien und durch die übermäßige Einfuhr von Süßfrüchten nur eine schwache Nachfrage nach unserem guten schwäbischen Obst herrsche. In der Aussprache traten drei Wünsche besonders hervor: Das Oberamt möge im kommenden Herbst die Abhaltung eines Obstverpackungskurses unter Zuziehung eines Sachverständigen von der Landwirtschaftskammer veranstalten, das Oberamt möge für den Oberamtsbezirk eine Obstvermittlungsstelle einrichten und das Oberamt möge den Oberamtsbaumwart alljährlich in jedes Ort entsenden zur Abhaltung eines praktischen Lehrgangs und eines Vortrags. Oberamtsbaumwart Widmann erwiderte, daß die Einrichtung einer Obstvermittlungsstelle viel einfacher durch die örtlichen Darlehens-Kassenvereine geschehen könne, ähnlich wie es beim Einkauf von Saatgut und Kunstdünger auch der Fall sei. Nachmittags wurde die Notorbaumpreise und die dem Obstbauverein gehörige Einradbaumpreise vorgeführt und praktisch erläutert. Die Veranstaltung, die reich an Arbeit und Belehrung war, bedeutete einen weiteren Schritt zur tüchtigen Ausbildung des Baumwärtersstandes im Bezirk.

Kottweil, 13. Febr. (Großfeuer.) In dem Oekonomiegebäude der Heil- und Pflegeanstalt Kottenmünster, das den Anstaltskomplex gegen Osten hin abschließt, brach heute früh Feuer aus. Dieses griff so rasch um sich, daß die umfangreichen Gebäulichkeiten, mit großen Borräten an Stroh und Futter, innerhalb einer Stunde vollständig niederbrannten. Das Vieh, zirka 60 Stück und gegen 200 Schweine konnten mit großer Mühe gerettet werden. Die Feuerwehreinheit von Kottweil, Albstadt und Böhlingen waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Die Heilanstalt selbst, die von dem Oekonomiegebäude zirka 100 Meter entfernt liegt, war nicht in Gefahr.

Stuttgart, 13. Febr. (Ein Hungermarsch der Kommunisten.) Die Kommunisten veranstalten am 15. Februar den 1. Landeskongreß der revolutionären Gewerkschafts-Opposition. 400 Delegierte werden dazu im Saalbau Wulle erwartet. In Verbindung mit dem Kongreß ist auf dem Marktplatz eine Kundgebung geplant, der ein sog. „Hungermarsch“ vorausgehen soll.

Für den Nobelpreis vorgeschlagen. Der große Senat der Technischen Hochschule Stuttgart hat einstimmig beschlossen, an das Nobelpreis-Komitee in Oslo den Antrag zu stellen, den als Friedensfreund und Kulturpionier bekannten Musiker, Arzt, Theologen und Philosophen Dr. Albert Schweitzer, der schon seit längerer Zeit Ehrenbürger der Stuttgarter Technischen Hochschule ist, zum Friedensnobelpreis vorzuschlagen.

„In der Höhle habe ich noch Kriegsgewand und Speise. Und wenn du wirklich mit mir wandern willst ins Fremdland, so komm, du Mann in Erz.“

— Ende —

„Präsident der Republik!“

Von Emile Loubet, dem jetzt verstorbenen ehemaligen Präsidenten der französischen Republik, erzählen die französischen Zeitungen eine hübsche Anekdote.

Er war schon alt und nicht mehr Präsident und lebte gern auf dem Lande. Eines Tages begegnet er einer alten Frau, die an Körben und Paketen schwer zu schleppen hat. Er hilft ihr tragen und begleitet sie nach Hause.

„Sagen Sie mir doch Ihren Namen!“ sagt die Alte. „Es gibt so wenig gute Leute heutzutage, da möchte ich Ihren Namen wissen.“

„Emile Loubet“, sagt Loubet stolz-bescheiden.

„Na“, sagt sie, „das ist ein Name so gut wie jeder andere auch. Und was sind Sie von Beruf, wenn ich fragen darf?“

„Ich bin Präsident der Republik gewesen.“

„Was Sie nicht sagen! Präsident der Republik! Und davon können Sie leben?“

Loubet, so schweigsam und zurückhaltend er war, erzählte diese Geschichte gern und oft. Und er beendete sie nie, ohne hinzuzufügen:

„Es gibt nicht viele Leute, von denen ich so viel gelernt habe, wie von dieser alten Frau!“

Hans Siemen.

p. Kellame. 50 Millionen Mark, 12,3 Millionen Dollar, im Jahre gibt eine einzige Zigarettenfabrik in Amerika für Kundenwerbung aus.

p. Auf der Autoschau in London wurde ein Autobus gezeigt, in dem ein Klavier eingebaut ist, um die Fahrgäste während längerer Reisen zu unterhalten.



Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Seinach-Station

Unter Leitung seines stellv. Vorsitzenden, Schultheiß Braun-Althengstett, hielt der G.E.T. am letzten Dienstag im „Räbischen Hof“ eine Verbandsversammlung ab, zu welcher sich die Vertreter der Verbandsgemeinden vollständig eingefunden hatten. Von Seiten der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körper-schaftsverwaltung war in Vertretung von Präsident Michel Oberbaurat Fleischhauer erschienen, die Oberämter Calw, Nagold, Freudenstadt und Leonberg waren durch ihre Vorstände vertreten. Nach der Begrüßung trat man sofort in die Tagesordnung ein. Behandelt wurde zunächst der der Verbandsversammlung vorliegende Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1929. Es heißt darin: Im Jahre 1929 ist eine weitere Steigerung des Anschließwertes festzustellen, die Zunahme der Motoren hat jedoch mit dem Vorjahre nicht Schritt gehalten und ist gegenüber 1927 wesentlich zurückgeblieben. Der Stromabfahrspreis gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich gestiegen. Die geringe Zunahme des Stromverbrauchs (192 890 kWh) hat vornehmlich ihren Grund in der verschlechterten Wirtschaftslage und auch in dem Umstand, daß das Versorgungsgebiet vorwiegend ländlichen Charakter trägt, die landwirtschaftliche Bevölkerung aber für weitere Energiemengen nicht aufnahmefähig ist. Die Installationsabteilung war zufriedenstellend. Im Jahre 1929 wurden weitere Ortsnetze und Transformatorstationen umgebaut, und es ist zu hoffen, daß wir in einigen Jahren mit diesen Umbauten fertig sind. Weiter ist die Fernleitung Würzburg—Calmdorf—Wildbad erstellt worden, und es wird die Stadtgemeinde Wildbad seit November 1929 mit Strom beliefert. Das Jahresergebnis ist als befriedigend zu bezeichnen, dieselbe ist jedoch durch die große Wasserknappheit etwas ungünstig beeinflusst worden. Der Vorsitzende führte zu Geschäftsbericht und Bilanz 1929 aus, man dürfe das verfloßene Rechnungsjahr als ein normales Jahr mit geregelter, befriedigendem Verlauf bezeichnen. Um absolute Betriebssicherheit zu gewährleisten, beschloß die Verwaltung im Jahre 1930 den 2000 kWh-Transformator des Wertes durch einen 3000 kWh-Transformator zu ersetzen und in Enzberg eine Umschaltstation gleicher Stärke zu schaffen. Die Unkosten hierfür seien mit 150 000 Mark veranschlagt. In seinen weiteren Ausführungen begrüßte der Vorsitzende die Gründung der Württ. Sammel-fahrgesellschaft, welche sich auch für den G.E.T. sehr glücklich aus-gewirkt habe, und brachte seinen Dank gegenüber Präsident Michel und Oberbaurat Fleischhauer, den verdienten Förderern des Zusammenschlusses der württ. Elektrizitätswirtschaft, zum Ausdruck. Durch Eingehen einer Interessengemeinschaft zwischen den Gemeindeverbänden Hohenlohe-Dehringen, Tübingen, Enzberg, Altkreis und Seinach sei ein weiterer Fortschritt erzielt worden. Der Gewinn aus dem Rechnungsjahr 1929 sei dem Fonds für die Erneuerung der Wertanlagen zugeföhrt worden, so daß die Rücklagen nunmehr den Stand von 1 Million überschritten haben. Der Verwaltungsrat sei der Ansicht, daß die Rücklagen jetzt eine zureichende Höhe erlangt hätten und zum erstenmal eine Ausschüttung erfolgen solle, wie sie in den Satzungen vorgesehen sei. Es sind hierbei zwei Möglichkeiten gegeben: 1. Verteilung der Uberschüsse an die Verbandsgemeinden im Verhältnis ihrer Stromabnahme oder 2. Senkung der Strompreise. Der Verwaltungsrat hat sich entschieden, der Verbandsversammlung die Verteilung der Uberschüsse an die Verbandsgemeinden zu empfehlen. Eine Senkung der Strompreise hält der Verwaltungsrat nicht für zweckmäßig, weil die Preise des Werks bereits unter dem Landesdurchschnitt liegen und eine weitere Herabsetzung für den einzelnen wenig fühlbar werde. Der Geschäftsbericht zeige, daß wir in einer Zeit trüber

Wirtschaften leben, in der man nicht aus dem vollen wirt-schaften, sondern den Besitz wahren und wenn möglich mehren müsse. Der Verwaltungsrat habe beschlossen, den Rücklagefonds nicht weiter zu stärken, sondern einen Teil der Uberschüsse an die Verbandsgemeinden zu verteilen. Dann beleuchtete der Verbandsdirektor die vorgeschlagene Ausschüttung an die Gemeinden von der juristischen Seite und stellte den Satzungen gemäß der Verbandsversammlung die Wahl frei. In der sich nun entwickelnden, lebhaften Aussprache traten Verbandsver-treter von Stammheim, Höfingen, Vilsenfeld und Liebesberg für den Vorschlag des Verwaltungsrats ein, während Verbandsvertreter von Oßelsheim, Schwann und Schönbach sich für eine Senkung der Strompreise aussprachen und besonders eine Verbesserung des Wohnungsstarfs in den unteren vier Stufen und im Kraftstromtarif eine Ermäßigung der Garantie-abnahme wünschten. Schließlich wurde der Vorschlag des Ver-waltungsrats, im Rechnungsjahr 1930 einen Teil der Uberschüsse an die Verbandsgemeinden abzuführen und im Rech-nungsjahr 1931, sofern sich in den Verhältnissen nichts ändert, in gleicher Weise zu verfahren, mit großer Mehrheit von der Verbandsversammlung angenommen. Zugleich erfolgte Geneh-migung der Rechnung für 1929 und Entlastung des Rechners. Die Verbandsversammlung nahm hierauf die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden und dessen Stellvertreters vor. Schultheiß Braun-Althengstett brachte zuvor nochmals den Dank an den Ehrenvorsitzenden Stadtschultheiß a. D. Müller-Neubach für seine langjährige, verdienstvolle Verbandsleitung und an die aus dem Verwaltungsrat scheidenden Mitglieder Gemeindevor-sitzender Seuffert von Schwann (an seine Stelle ist bereits Schultheiß Maulhiesch-Hirsau getreten) und Schultheiß Deder von Pfalz-grafenweiler in anerkennenden Worten zum Ausdruck. Dann wurde in geheimer Abstimmung der bisherige stellv. Verbands-vorsitzende Schultheiß Braun-Althengstett zum Verbandsvor-sitzenden gewählt. Er erhielt 132 Stimmen; 5 Stimmzettel waren leer, 4 Stimmen zerplittert. Der neue Verbandsvor-sitzende dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, bat um allseitige Unterstützung und versprach, jederzeit für ein gutes Einvernehmen zwischen Verbandsgemeinden und Verbands-gemeinden besorgt zu sein. Ein Antrag von Schultheiß Dirs-tammheim, die Aufwandsentschädigung des Verbandsvor-sitzenden um 50 Prozent zu kürzen, wurde, nachdem Vertreter der Gemeinden Oßelsheim, Herrenbach, Gehlingen, Hälterbach, Müllingen und der Verbandsdirektor hierzu Stellung genom-men hatten, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Die nunmehr vorgenommene Wahl des stellv. Verbandsvor-sitzenden gestaltete sich etwas schwierig, da nach den Satzungen absolute Stimmenmehrheit erforderlich war. Nach zwei geheimen Wählgängen und einem Stichentscheid zwischen Gemeindevor-sitzer Vilsenfeld und Stadtschultheiß Bernhardt-Hälterbach ging der letztere mit der absoluten Stimmenmehrheit von 73 St. als stellv. Verbandsvorsitzender aus der Wahl hervor; der St. gewählte nahm die Wahl dankend an und versprach, sich jederzeit für das Wohl des Verbands einzusetzen. Abschließend erfolgte die Wahl eines beratenden Mitgliedes zum Verwal-tungsrat für den Bezirk Freudenstadt. Die Wahl fiel auf Schultheiß Künzle-Pfalzgrafenweiler. Damit war die Tages-ordnung erschöpft. Nachdem Verbandsdirektor Schmidt und Oberingenieur Fria noch einige Fragen verwaltungs- und betriebswirtschaftlicher Art aus der Mitte der Versammlung beant-wortet hatten, konnte der Verbandsvorsitzende die Verbands-versammlung schließen.

Letzte Nachrichten

Bayerische Volkspartei doch für Biersteuererhöhung?
Berlin, 14. Februar. Die „Völkische Zeitung“ meldet: Es scheint, als ob zwischen dem Zentrum und der Bage-rischen Volkspartei bereits Fühlungnahmen mit dem Er-gebnis genommen worden sind, daß die Bayerische Volkspartei, wenn auch schweren Herzens, sich bereit erklären würde, der erhöhten Biersteuer zuzustimmen, wenn sie um diesen Preis durch Mehrüberweisung aus dem Luftkommen an Umsatzsteuer Garantien für die bayerischen Landes-finanzen bekomme.

Hauptpflicht der Reichsbeamten bei Etatüberschreitungen
Berlin, 14. Februar. Nach einer Meldung des Sozial-demokratischen Pressedienstes ist der Bericht des Haus-haltsausschusses dem Reichstag zugegangen, der sich mit der Prüfung der Einzelabschlüsse des Etats für 1928 be-schäftigt. In diesem Bericht verlangt der Bericht vom Reichstag, daß für eine ganze Reihe von Haushaltsüber-schreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben, die von den verschiedenen Verwaltungen während des Etatsjahres 1928 getätigt worden sind, die gefehlt erforderliche Ge-nehmigung verjagt wird. Die Folge der Nichtgenehmigung einer solchen Haushaltsüberschreitung ist, daß der für die Uberschreitung verantwortliche Beamte gezwungen wer-den kann, aus eigenen Mitteln für den Verlust aufzukom-men, den das Reich durch die Mehrausgabe erleidet.

10 000 Hektar deutschen Grundbesitzes werden enteignet
Berlin, 14. Februar. Nach der polnischen Parzellie-rungsliste für das Jahr 1930, die jetzt laut „Deutscher Tageszeitung“ veröffentlicht worden ist, sollen dem Staat zufolge insgesamt auf Grund der sog. Agrarreform in Posen und Pomerellen zusammen 13 820 Hektar enteignet werden. Der deutsche Besitz wird dabei mit 9980 Hektar herangezogen, während nur 3840 Hektar von dem pol-nischen Grundbesitz zwangspartitioniert werden soll. In Pomerellen werden 4780 Hektar deutschen Bodens enteig-net, in Posen 5200 Hektar. Unter den 38 namentlich an-geführten Enteignungsprojekten handelt es sich in 28 Fäl-len um deutschen Großgrundbesitz.

Preußen vor dem Staatsgerichtshof
Berlin, 14. Februar. Die Klagen der Volkspartei und des Völkisch-nationalen Blocks gegen das preußische Wahlgesetz, kommen, laut „Germania“, am 14. und 15. d. Mt., vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Verhandlung. Den Vorsitz wird Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke führen. — Die Klage der Parteien richtet sich im wesentlichen gegen § 32 Abs. 2 des preußischen Landes-wahlgesetzes, der besagt, daß keine der mit Wahlvorschlügen hervorgetretenen Parteien aus den auf Landesliste gefam-melten Reichstimmen mehr Sitze im Landtag erhalten darf, als sie in den Einzelkreisen oder in Wahlkreisverbänden erworben hat.

Dollarfälscher vor Gericht
Berlin, 14. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat, laut „Börzenkurier“, Anklage gegen drei Mitglieder einer weit-verzweigten internationalen Dollarfälscherbande erhoben. Die Anklage richtet sich gegen den Rumänen Jeremias, den Ungarn Kay und den Tschechen Weiß, die sich sämtlich seit Oktober in Roabit in Haft befinden. Die Fälschungen be-standen darin, daß aus Ein-Dollarnoten 100-Dollarnoten und aus 5-Dollarnoten 500-Dollarnoten durch geschickte Radierungen und Nachzeichnungen gemacht worden waren. Der Sitz der Fälscherfabrik scheint in Antwerpen zu sein.

Familiennachrichten
Geboren: Sadnang: Margarethe Gottlieb Weber geb. Kübler. Stuttgart: Hofrat Max Schreiber. Richard Schmid, Oberbahnsekretär. Hermann Müller, Oberstudien-direktor. Walddorf D.A. Tübingen: G. Müller, Bezirksnotar.

Nutmäßiges Wetter für Samstag
Infolge des Hochdrucks über dem Festland ist für Sam-stag vorwiegend heiteres, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Volkmers.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Füchse, Marder, Iltis
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Chr. Schmid, Altensteig
Hut- und Wägengeschäft

Altensteig.
Drahtgeflechte
4 und 6 eckig
Stacheldraht
Spann- u. Bindendraht
Drahtspanner
Drahtstifte
Tee- u. Winkelleisen
für Zäume
Große Vorräte. Durch Abschluß günstige Preise,
besonders für Farmen
Karl Henssler senior
Eisenhandlung beim neuen Postamt

Waiblingen, 13. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der 53 Jahre alte verheiratete Landwirt Ernst Frosch in Klein-hegnach war in seinem Wald mit Holzfällen beschäftigt. Er hatte eben eine Eiche zur Hälfte durchgeföhrt, als der glas-hart gestorene Stamm zersprang und ihm auf die Brust fiel. Der durch die ebenfalls anwesende Tochter des Frosch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wesigheim, 13. Febr. (700-Jahrfeier der Stadt.) Da im Jahre 1930 die Stadt Wesigheim ihre 700-Jahrfeier begehen kann, machte Stadtschultheiß Hayer in der letzten Sitzung des Gemeinderats Vorschläge für die Einsetzung einer Kommission.

Wetzheim, 13. Febr. (Versteigerung eines Ho-tels.) Für das Hotel am Ebnisee wurde in einem am Montag auf dem Rathaus abgehaltenen freiwilligen Ver-steigerungstermin die Summe von 27 500 Mark ohne den dazu gehörigen Wald geboten. Der Wald, ungefähr 24 Morgen Boden (ohne Holz) erbrachte einen Erlös von 6600 Mark, während für das in Gausmannsweiler liegende Hotel mit Baumgarten 15 000 Mark geboten wurden. Ein Zuschlag ist nicht erfolgt.

Entgenen D.A. Neuffingen, 13. Febr. (30 Jahre Orts-voresitzer.) Der Gemeinderat nahm davon Kenntnis, daß die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körper-schaftsverwaltung das Gesuch des Vorsitzenden um Pen-sionierung genehmigt hat. Schultheiß Hügel kann damit auf den Tag hin auf eine 30jährige Tätigkeit in Entgenen zu-rückblicken. Als Amtsverweser wurde Ratschreiber Maier einstimmig bestellt.

Aus Baden

Forzheim, 13. Febr. (Unter den Rädern des Zugs.) Der in 60er Jahren stehende, verheiratete Eisen-dreher Gustav Boch aus Riefern stieg aus Versehen statt in den nach Karlsruhe bestimmten Zug. Als der Zug anfuhr, bemerkte er sein Versehen und wollte noch aussteigen. Beim Aussteigen geriet er jedoch unter die Räder des Karlsruher Zuges, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Das Sa-nitätsauto brachte den Schwerverletzten nach dem Kranken-haus, wo er aber schon nach einer Stunde verstarb.

Rundfunk

Samstag, 15. Febr. 8.45 Uhr: Morgensomnostik, von 10 bis 12.15 Uhr: Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr: Jugend-funde, 15 Uhr: Synchronmusik-Konzert, 16 Uhr: Nachmittags-konzert, 17.45 Uhr: Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.05 Uhr: Bilanz unseeres Dramas, 18.35 Uhr: Kurolofa der Senja, 19 Uhr: Zeit, 19.05 Uhr: Spanische Unterwelt, 19.30 Uhr: 25 Jahre literari-sches Kabarett, 21 Uhr: Querschnitt durch die europäische Kunst seit 1800—1890, 22.30 Uhr: Nach- 2.45 Uhr: Funk-bericht.

Der Bauernbund gegen den Städtetag

Stuttgart, 13. Febr. Der „Schwäbische Landmann“, die Bun-deszeitung des württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, schreibt zu dem Proteststurm der Städte gegen das Lastenausgleichsgesetz u. a.: Sobald die Städte mit ihren reichen Einnahmen, setzen Beamten- und Oberbürgermeistergehältern etwas zugunsten des flachen Landes, von dem sie leben, tun sollen, dann ist der Teufel los. Wir sehen wieder einmal ganz deutlich, daß, wenn ver-sucht wird, den Landgemeinden eine bescheidene Entlastung ihrer ungeheuer hohen Gemeindefinanzlasten zu geben und dafür die großen Städte, deren Lutzusausgaben in den letzten Jahren in die Millionen gingen, etwas mehr zu belasten, jedes Gerechtig-keitsgefühl verloren geht. Wie diese Oberbürgermeister gestan-d sind, zeigt der Ausspruch des Ludwigsburger Oberbürgermeisters Schmid, der behauptete: „An Hand meiner genauen Kenntnisse über Steuerkraft und Steuerbelastung der Erwerbszweige muß gesagt werden, daß es einfach nicht der Wahrheit entspricht, daß die Landwirtschaft im Vergleich zu den anderen Berufs- beson-ders belastet wäre.“ Der Oberbürgermeister von Ludwigsburg hat dabei scharflich nicht an seinen Verzug und seine steuerliche Belastung gedacht. Der hohe Herr bezahlt seine Einkommen-steuer und der Bauer bezahlt neben dieser — sofern er aus seinem Betrieb ein Einkommen herauswirft — auch Grund- und Gebäudesteuer für die Gemeinde, Umsatzsteuer fürs Reich und ist mitbeteiligt an der Umlage des Amtsschadens. Unsere Oberbürgermeister haben sich wirklich nicht als eine Zierde des Landes auf ihrem Städtetag gezeigt. Sie sind be-wußte Schrittmacher der Sozialdemokratie und trotz ihrem Lieb-lingsgelen werden sie eines Tages von den Genossen hinweggeföhrt werden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Febr. 1930
Zugetrieben: 2 Ochsen, 50 Junabullen, 29 Jungkühe, 11 Kühe, 163 Kälber, 468 Schweine. Unverkauft: 5 Junabullen.
Bullen: ausgem. 49—51, vollfl. 45—48.
Jungkühe: ausgem. 53—55, vollfl. 48—51, fl. 44—46.
Kälber: feinste Rast u. beste Sauat 79—82, mittl. 72—77.
Schweine: über 300 Pfd. 82—84, von 240—300 Pfd. 83 bis 84, von 200—240 Pfd. 82—84, von 160—200 Pfd. 81—83, von 120—160 und unter 120 Pfd. 78—80, Sauen 61—71. Ver-kauf: Großvieh langsam, Kälber beliebt, Schweine mäßig be-lebt.

Holzmarkt. Die Lage an den Rundholzmärkten bleibt weiter trüb. Papierholz hat fortgesetzt unten Markt, wogegen die Breitermärkte nach wie vor unter einer ausserordentlichen Ge-schäftsstille zu leiden haben. Für Bauholz ist die Nachfrage voll-kommen unbedeutend.

Folgende Holzverkäufe fanden in den letzten Tagen in den angeführten Gemeinden statt: Gemeinde Wari mit 100 Jm. Fl. u. Ta., Durchschnittserlös 101 Prozent; — Gemeinde Ebershardt mit 150 Jm. Fl. u. Ta., 104—109 Prozent; — Gemeinde Fünfsbrunn mit 100 Jm. Fl. u. Ta., 100 Prozent; — Gemeinde Egenhausen mit 200 Jm. Fl. u. Ta., 98 Prozent; — Gemeinde Heberberg mit 500 Jm. Fl. u. Ta., 96 Prozent; — Gemeinde Erdmuth mit 300 Jm. Fl. u. Ta., 108 Prozent; — Gemeinde Simmersfeld mit 200 Jm. Föhren, 95 bis 102 Prozent.

Liederkranz Altensteig

Am Samstag, den 15. ds. Mts. findet im Gasthof zum „Grünen Baum“ eine

**humoristische
Abend-Unterhaltung**

statt, wozu die verehrten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr. Der Ausschuß.

Pfalzgrafenweiler.

Kommenden Sonntag

Großer Maskenball

im „Sternensaal“ wozu freundlichst einladet die Musikkapelle.

Beginn 14⁰⁰.

Achtung! Achtung!

Sonntag, den 16. Februar, von nachmittags 2 Uhr ab

**Großer
Fastnachtstanz
Maskenball**

Abends von 8 Uhr ab

wozu höflichst einladet

Jakob Röhm zum „Löwen“, Rottfelden.

Neuweiler.

Am kommenden Sonntag, den 16. Februar

**Hunde- und
Taubenbörse**

wozu freundlichst einladet

Reger, zum „Abler“

Obstbaumkarbolinum

zur Bekämpfung von Schädlingen u. Krankheiten an Obstbäumen etc.

empfeht

Schwarzwald Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig Tel. Nr. 50⁴

Verfand nach Auswärts.
(Vergl. den Artikel Obst- und Gartenbau in dieser Nummer!)

Vor Not dein Alter zu bewahren, fang in der Jugend an zu sparen!

Versäumen Sie nicht für sich und Ihre Familienangehörigen ein Sparkonto bei uns anzulegen!

Wir nehmen Spargelder von Mark 5.— ab von Jedermann entgegen bei hoher Verzinsung

Gemeerbekbank Altensteig
e. G. m. b. H.

Schneeschuh-Abteilung
des
Würt. Schwarzwald-Vereins
Ortsgruppe Altensteig

Kommenden Sonntag bei genügender Beteiligung

**Schneeschuh-
Wanderung**

auf dem Kniebis.
Dahin Autofahrt Altensteig ab vorm. 8 Uhr.

Anmeldungen sofort in der Geschäftsstelle des Blattes.

Rogold

Saalbau z. Löwen

Sonntag, den 16. Februar 1930, ab 4 Uhr

öffentlicher
TANZ

ab 8 Uhr 31

Maskenball

Karrentreiben aller Völker Die schönsten und originellsten Masken erhalten einen Preis. Keine Demaskierung Eintritt frei!

Wübbiertes, helzbares

Zimmer

für jungen Mann gesucht.

Angebote an Möbelfabrik A. May Altensteig.

**KAFFEE HAT SCHON
IHR
HERZ**

Dieser **Bohnenkaffee** ist besser und stets frisch bei:

Christian Burghard jr.
C. W. Luz Nachf.
Zuh. Fritz Bühler jr.
J. Wurster Nachf.
Inh. Fr. Eichard.

Kraftfahrclub Nagoldtal
A. D. A. C.

Kostüm-Ball

für Mitglieder, geladene Gäste u. von ihnen eingeführte Personen

**Samstag, 15. Februar,
7 Uhr abends in der
Waldlust in NAGOLD**

Fahrgelegenheit mit dem Omnibus ab Altensteig (Marktplatz) abends 7 Uhr. Einladungskarte mitbringen.

B. Forstamt Hilstett

**Beigholz-
Verkauf**

Am Dienstag, den 25. Februar 1930, nachm. 2 Uhr in Neuweiler im Gasthaus zum „Lamm“ aus Staatswald I u. II rm: Rotbu. 33 Schtr., 65 Prgl., 3 Klobh., 35 Anor.; Nadelh.: 100 Fo-Koll., 185 Nadelh.-Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. D. Stuttgart.

Forstamt Wildberg

**Nadelholz-Stamm-
holz-Verkauf**

im schriftlichen Auftrich.

Am Freitag, den 21. Februar 1930, nachmittags 2 1/2 Uhr in Wildberg im „Döfchen“ aus Staatswald Wildberg: Dst. I Lindhalde, II Kessel, III Döfching, VIII Langhalde, IX Schwarzengbad; Stämme: 697 Ff., 342 Fa., 179 Fo., 1 La mit zsf. Fm: Kl. 10,71 I., 41,07 II., 107,03 III., 109,97 IV., 128,89 V., 58,55 VI. Abschnitte: 12 Ff., 7 Fa., 95 Fo mit zsf. Fm: Kl. 4,93 I., 7,25 II., 16,53 III., 21,62 IV., 14,78 V., 0,99 VI.

Bedingungslos, schriftl. Angebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelholz Stammholz der Stadt Wildberg“ versehen bis spätestens Freitag den 21. 2. 30, nachm. 2 Uhr beim Forstamt Wildberg eingereicht werden. Eröffnung der Angebote nachm. 2 1/2 Uhr im „Döfchen“ in Wildberg. Losverzeichnisse durchs Forstamt.

Wem gehört die **Gans** die schon 2 Tage färend in der Rogold unter der Kaufhausbrücke nächtigt? Der Eigentümer wolle sich um das frierende Tier kümmern und es abholen.

Bei Grippe, Hu-ten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, inke man nur Tee „OPSI“

Löwen-Drogerie Herries Altensteig

Inserate haben jederzeit besten Erfolg!

Ebhausen.

Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

nebst gutem Stoff

Karl Wurster, Wirtschaft.

Günstige Einkaufsgelegenheit

Ein Posten **Herren-
Anzugstoffe** weit unter Preis

Karl Kübler, Schneidermstr.

Egenhausen, den 13. Februar 1930.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters

Wilhelm Wagner

Sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, sowie des Herrn Blau, dem Kriegerverein und dem Gesangsverein für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reiffern, den 13. Febr. 1930.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Roller

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hummel, für den Gesang des Mädchenchors, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

